

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 125 (1959)
Heft: 9

Rubrik: Flugwaffen-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Flugwaffen-Chronik

Zeitgerechte Verwendung unserer Flugwaffe

Von Major i. Gst. K. Werner

Allgemein ist man sich darin einig, daß unsere Flugwaffe in einem kombinierten Land-Luft-Krieg als umfassendste, ja eventuell als ausschließliche Aufgabe die Erdtruppen zu unterstützen haben wird. Da jedoch diese generelle Aufgabe in sehr verschiedener Weise, und zwar vor allem in mehr oder weniger direkter, bzw. unmittelbarer Art angegangen werden kann, ergibt es sich, daß die Ansichten über die Verwirklichung beträchtlich auseinanderklaffen. Bekanntlich stehen drei reichlich unterschiedliche Möglichkeiten der Fliegerverwendung offen. Einmal die Bekämpfung des gegnerischen Luftwaffenpotentials in der Luft und am Boden, zum andern die Abschnürung in der strategischen Tiefe des Raumes und zum dritten der Einsatz gegen Erdziele im taktischen Raume, die sogenannte Nahunterstützung.

Da erst in den konkreten Lagen eines Krieges endgültig entschieden werden kann, welche Art der Fliegerverwendung jeweils anzuwenden ist, besteht allgemein das Bestreben, eine Flugwaffe möglichst vielseitig verwendbar zu gestalten. Eine wertvolle Mehrzweckeignung weisen bekanntlich die Jagdflugzeuge auf, soweit sie jedenfalls wahlweise auch mit Erdkampfwaffen beladen und damit zu Jagdbombern umgestaltet werden können. Aber auch bei diesen Flugzeugen verhält es sich so, daß je nach der geplanten Hauptverwendung entweder größtmögliche Geschwindigkeit oder größtmögliche Reichweite usw. gefordert wird. Nicht weniger prägt sich die Verwendungskonzeption in der Flugzeugausrüstung aus, wobei auch hier aus Gewichts- und Kostengründen die Ausrüstung nicht für jede Einsatzmöglichkeit optimal sein kann. Da ein modernes Kampfflugzeug ein sehr vielseitiges Waffensystem ist, wird es sich je nach seiner Auslegung für die eine Verwendung besser und für andere weniger oder eventuell gar nicht eignen. Mitten in dieser Problematik steht man unvermeidlich bei jeder Flugzeugbeschaffung.

Nicht viel anders verhält es sich mit der Ausbildung. Wollte man Besatzungen gleichmäßig auf alle Einsatzaufgaben vorbereiten, so würde durchschnittlich nicht jener Grad von Gewandtheit in jeder einzelnen Disziplin erreicht, wie er bei Beschränkung auf *eine* Aufgabe erwartet werden kann.

Insbesondere wird es deshalb für eine kleine Flugwaffe und eine Miliztruppe mit kurzen Ausbildungszeiten notwendig sein, in sorgfältigen Ana-

lysen die wirkungsvollsten Fliegerverwendungen auszumachen und sich materiell und ausbildungsmäßig auf diese zu konzentrieren.

Als wertvoller und aktueller Beitrag zu einer solchen Verwendungsanalyse hat Oberst Lainey, Mitglied eines NATO-Luftwaffenstabes, eine bemerkenswerte Arbeit über die Verwendung der taktischen Luftstreitkräfte veröffentlicht.¹ Im Mittelpunkt der Studie steht die Frage: Wird eine taktische Luftwaffe über genügend Zeit verfügen, um eine für die Erdoperationen prägnante Luftüberlegenheit erkämpfen zu können und wird eine strategische Abschnürung des Angreifers eine massive Unterstützung der eigenen Landkriegführung bringen, *bevor die gegnerischen Erdtruppen entscheidende Entwicklungen verwirklicht haben werden?*

Beispiele einer «entscheidenden Entwicklung» wären in der NATO-Region Nordeuropa die Besetzung des Ostseerausganges oder in Zentraleuropa das Überschreiten des Rheins bzw. die Besetzung Westdeutschlands. Auf unsere schweizerischen Verhältnisse übertragen wäre jedenfalls die Besetzung des Mittellandes eine entscheidende Entwicklung. Aber auch die Abschnürung oder Vernichtung wesentlicher Teile unserer Feldarmee, z. B. in einer Sperrstellung des Mittellandes, müßte wohl für uns bereits als entscheidende Entwicklung bezeichnet werden.

Daß die Rote Armee nach raschen Erfolgen in Erdoperationen zielt, geht aus der umfassenden Mechanisierung und Motorisierung der russischen Frontverbände unmißverständlich hervor. Aber auch aus politischen Gründen ist es für den Osten von größter Wichtigkeit, rasch und wenn möglich nur mit konventionellen Waffen einen strategisch oder politisch wichtigen Raum in Besitz zu nehmen, ein *Fait accompli* zu schaffen und hierauf den Westen um den «Preis» des Verzichts auf einen allgemeinen Nuklearkrieg wieder friedenswillig zu machen.

Kann in Anbetracht der Möglichkeit einer derartigen regionalen Überfallstrategie noch die im Zweiten Weltkrieg entwickelte und bewährte Luftkriegskonzeption befriedigen? Diese sozusagen klassische Konzeption räumt bekanntlich der Erringung der Luftüberlegenheit bzw. Luftherrschaft, einen zeitlichen Vorrang ein und bevorzugt Fliegeroperationen gegen die rückwärtigen Verbindungen und den Nachschub im taktischen und strategischen Raume.

Seit dem Zweiten Weltkrieg haben neue Entwicklungen in der Militärtechnik neue taktische Möglichkeiten und Gegebenheiten geschaffen.

Die Erringung einer entscheidenden Luftüberlegenheit dürfte mit der

¹ Colonel Lainey: «De l'emploi des forces aériennes tactiques», erschienen in «Forces Aériennes Françaises», Mai 1959.

allgemeinen Verwendung von mobilen, schwer erkennbaren Fernwaffen-Abschußstellen und mit der Dezentralisation der Fliegerverbände auf schwer faßbaren Feldstützpunkten zu einer langwierigen und voraussichtlich allzulange unentschiedenen Operation werden. Desgleichen werden Flieger-einsätze in großer Tiefe möglicherweise gar keinen Einfluß auf den Verlauf der «entscheidenden Entwicklungen» gewinnen, weil ein moderner Großhandstreich heute allein durch frontnah bereitgestellte, großzügig bewegliche und schlagkräftige Truppenverbände in einem Zuge verwirklicht werden kann. Eine solche Blitzbesetzungstaktik eines Gegners würde zudem durch Gegenschläge einer westlichen taktischen Luftwaffe nach den Prioritätsgesetzen der «klassischen» Luftkriegführung in fataler Weise begünstigt. Zumal die Rote Luftwaffe, rücksichtslos gegenüber den Entwicklungen in der eigenen Etappe, das rasche Erreichen des terrestrischen Operationszieles durch massive Flieger-Nahunterstützung der Erdstreitkräfte beschleunigen könnte.

Lainey kommt damit zum Schluß, daß die taktischen Luftstreitkräfte der NATO-Regionalkommandos neben der Bereitschaft für die klassische Luftkriegführung in gebührendem Maße auch materiell-technisch und geistig auf die Nahunterstützung vorzubereiten seien. Die generelle Zielsetzung dieser Nahunterstützung muß unmittelbare Verhinderung des raschen Vormarsches der gegnerischen Fronttruppen bzw. Heereseinheiten sein. (Um Mißverständnissen vorzubeugen, ist zu präzisieren, daß die Nahunterstützung nicht identisch ist mit der Gefechtsfeldunterstützung, sondern mindestens die Raumentiefe der gegnerischen Armee korps umfaßt.)

Da der schweizerische Raum noch wesentlich kleiner ist als der Raum einer NATO-Region, müssen wir damit rechnen, daß «entscheidende Entwicklungen» im Bereiche unserer Feldarmee noch rascher eintreten könnten.

Die bevorstehende große Flugmaterialbeschaffung muß deshalb auf einem Verwendungskonzept der Flugwaffe beruhen, das der Mahnung Lainey Rechnung trägt: « *Il faudrait éviter de pratiquer un appui aérien de la bataille terrestre qui aurait pour résultat, par le jeu d'une «interdiction trop lointaine et systématique», de préparer une phase seconde des opérations (laquelle pourrait ne jamais avoir lieu), en sacrifiant de ce fait la phase initiale, qui est capitale pour l'O.T.A.N.* » – und mutadis mutantis für den Ausgang einer sinnvollen schweizerischen Landesverteidigung.